

# Bayerische Ausbildungsinitiative Fit for work 2005

## Ausbildungschancen für Berufsanfänger

Staatsregierung und bayerische Wirtschaft haben die gemeinsamen Anstrengungen für neue Ausbildungsplätze in Bayern vorgestellt. Zuvor hatte der Ministerrat die bayerische Ausbildungsinitiative „Fit for Work — 2005“ beschlossen. Insgesamt mobilisiert Bayern mit „Fit for Work 2005“ über 17 Millionen Euro für zusätzliche Ausbildungsangebote. Hinzu kommen rund 19 Millionen Euro an den Berufsschulen unter anderem für das Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Die Wirtschaft wird dieses Programm mit eigenen Aktionen ergänzen.

Mit „Fit for Work - 2005“ unterstützt Bayern nicht nur die Jugendlichen bei der Suche nach einer Lehrstelle. Auch Betriebe werden bei der Schaffung von Lehrstellen gezielt gefördert. Für das Programm „Fit for Work - 2005“, das zum 1. Juni 2005 startet, wendet Bayern aus öffentlichen Geldern rund 17 Millionen Euro auf. Davon steuert das Arbeitsministerium zehn Millionen Euro aus Landesmitteln und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) bei; das Kultusministerium stellt rund sieben Millionen Euro zur Verfügung. Hinzu kommen rund 19 Millionen Euro für Maßnahmen des Kultusministeriums an den Berufsschulen zur Entlastung des Ausbildungsstellenmarktes:

- Damit das Angebot an Ausbildungsplätzen vollständig genutzt werden kann, wird die Mobilität der Jugendlichen gezielt gefördert. Die Förderung bei einer auswärtigen Unterbringung beträgt 150 Euro monatlich. Gegenüber dem Vorjahr können deutlich mehr Jugendliche gefördert werden, da das Programm für Jugendliche aus fast allen bayerischen Arbeitsagenturbezirken gilt - ausgenommen sind nur die Bezirke Ingolstadt, Landshut, München, Regensburg, Weilheim und Würzburg, weil es dort ein relativ günstiges Bewerber-Stellen-Verhältnis gibt.
- Bayerische Betriebe, die zusätzliche Ausbildungsplätze anbieten, werden mit 2.500 Euro gefördert, wenn es sich bei den Jugendlichen um Bewerber aus den früheren Jahren handelt oder der Ausbildungsplatz in einem Betrieb mit höchstens 20 Beschäftigten geschaffen wird. „Bei den kleinen Betrieben sehen wir noch großes Ausbildungspotential, das wir erschließen wollen“, erklärte Arbeitsministerin Christa Stewens.
- Die zusätzliche Ausbildung im Verbund wird maximal mit 2.500 Euro gefördert: Dabei bilden Betriebe gemeinsam einen Jugendlichen aus, oftmals weil ein Betrieb allein nicht die sachlichen oder personellen Voraussetzungen hierfür hat. Dies kann in verschiedener Form geschehen, beispielsweise durch einen Ausbildungsverein oder unter Federführung eines - meist größeren - Leitbetriebs. Stewens: „Die Verbundausbildung hat bei uns in Bayern im Rahmen der „Nachbarschaftshilfe“ zwar Tradition, wir sehen dort aber auch noch Potential für weitere Ausbildungsplätze.“ Zuletzt wurde die Verbundausbildung auf Vorschlag Bayerns im Berufsbildungsgesetz verankert.
- Auch in diesem Jahr werden Staatsregierung, bayerische Wirtschaft und die Arbeitsverwaltung mit einer gemeinsamen Kampagne in ganz Bayern intensiv für neue Ausbildungsplätze werben. Dazu gehört ganz wesentlich die Arbeit der Ausbildungsplatzakquisiteure, die auch 2005 wieder gefördert wird. Stewens: „Im Laufe der letzten zehn Jahre konnten wir über 10.000 Ausbildungsplätze durch die Akquise gewinnen. 2004 haben wir damit begonnen, die Akquisiteure stärker zu vernetzen und zu schulen. Diesen Weg werden wir fortsetzen.“
- Es werden Betriebe mit 2.500 Euro gefördert, die einen Ausbildungsplatz mit Absolventen aus Praxisklassen bayerischer Hauptschulen unmittelbar nach Schulende oder nach einer sich anschließenden bis zu einjährigen berufsvorbereitenden Maßnahme schließen.
- Aus dem Ausbildungsplatzprogramm der LfA können kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie Angehörige der freien Berufe mit Sitz oder Niederlassung in Bayern einen zinsgünstigen Betriebsmittelkredit bis zu 50.000 Euro erhalten, wenn sie Ausbildungsplätze mit lernbeeinträchtigten oder sozial benachteiligten Jugendlichen besetzen.

- Ergänzt wird das Ausbildungsprogramm „Fit for Work“ unter anderem durch 35 Berufsfachschulen in Wirtschaftskooperation, 22 Klassen des kooperativen Berufsvorbereitungsjahres an Berufsschulen, 24 Berufsfachschulen, die im Rahmen des Beschäftigungspakts Bayern' durch Kabinettsbeschluss eingerichtet wurden, sowie jeweils 10 zusätzliche Eingangsklassen an Berufsfachschulen und Wirtschaftsschulen. Kultusminister Siegfried Schneider: „Bayern hat insgesamt 115 zusätzliche Klassen eingerichtet und den Ausbildungsstellenmarkt damit erheblich entlastet.“
- Hinzu kommen die jährlichen Personalkosten von rund 19 Millionen Euro an den Berufsschulen für das Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz.

Der Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft Randolph Rodenstock erklärte, die bayerische Wirtschaft sei sich auch in konjunkturell schwierigen Zeiten ihrer Verantwortung für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses sehr bewusst. Rodenstock: „Mit der Lehrstelleninitiative der bayerischen Metall- und Elektroindustrie haben wir in den Jahren 2003 und 2004 bereits 1.150 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen. In diesem Jahr werden wir diese Zahl um weitere 500 auf 1650 Ausbildungsplätze für die Jugendlichen aufstocken. Damit erhöhen wir die Zahl der Lehrstellen in der Metall- und Elektroindustrie in Bayern um 5 Prozent.“ Durch eine regionale Kontingentierung würden strukturschwache Regionen gefördert. Der Schwerpunkt liege auf den gewerblich-technischen Berufen. Rodenstock: „Die bayerische Wirtschaft wird alles tun, um den Jugendlichen eine Perspektive für ihre berufliche Zukunft zu ermöglichen. Wir möchten unserer sozialen Verantwortung gerecht werden.“ Der Ausbildungspakt 2004 zeige bereits Wirkung. Erstmals seit 2002 verzeichneten die Kammern auch in Bayern zum Jahresende 2004 eine steigende Zahl an neu eingetragenen Lehrverträgen. Die Zahl der unversorgten Bewerber wurde bis Jahresende 2004 von 5013 auf 848 reduziert. „Unser Ziel ist es, diesen Trend 2005 fortzusetzen“, betonte Rodenstock.

Die Präsidentin der IHK Schwaben Hannelore Leimer erklärte, die bayerischen IHKs setzten auch in der Lehrstellenkampagne 2005 auf die bewährten Instrumente des vergangenen Jahres und bauten sie weiter aus. Leimer: „Wir werden vor allem neue, noch nicht ausbildende Betriebe mit Hilfe von Lehrstellenlotsen ansprechen. Dafür stehen 98 ehrenamtliche und 14,5 hauptamtliche Akquisiteure - fast ein Drittel mehr als vor einem Jahr — zur Verfügung. Außerdem klopfen 41 Ausbildungsberater Tag für Tag bei Unternehmen an.“ Die Zwischenbilanz zeige, dass es richtig gewesen sei, bei den Unternehmern auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit zu setzen: „Bis Ende Mai erklärten sich 1.503 neue Ausbildungsbetriebe bereit, 1.750 zusätzliche Ausbildungsplätze und rd. 400 zusätzliche Praktikumsplätze für Einstiegsqualifizierungen anzubieten“, betonte Frau Leimer.

Nach: Pressemitteilung Nr. 227 der Bayerischen Staatskanzlei vom 07.06.2005

*Der vollständige Text der Pressemeldung kann von der folgenden Internetseite abgerufen werden:*

[http://www.bayern.de/imperia/md/content/stk/mrat/2005/050607\\_ministerrat.pdf](http://www.bayern.de/imperia/md/content/stk/mrat/2005/050607_ministerrat.pdf)

*Bitte berücksichtigen Sie, dass ältere Links evtl. keine Verbindung mehr zu den angegebenen Seiten herstellen.*

